

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. 21. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M.
Telegraph-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepalte 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 51.

Donnerstag, den 28. April 1927.

20. Jahrgang.

Wißt du glücklich sein im Leben, Frage bei zu anderer Glück, Denn die Freude, die wir geben, Rehet ins eigne Herz durch.

Abrüstungs-Bankerott.

Die dritte Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf, an der 21 Staaten teilgenommen haben und die sich bis in den Mai hinein erstrecken sollte, ist zu Ende. Das Ergebnis der Beratungen ist überaus dürftig und bildet für die öffentliche Meinung der Welt, insbesondere aber für Deutschland, eine große Enttäuschung. Nach der Eröffnungsrede, mit der der Vorsitzende des Ausschusses, Dougan, die neue Tagung am 21. März eingeleitet hatte, sollte die gegenwärtige Tagung die Grundlage für ein Abrüstungsabkommen schaffen und dessen Wortlaut in erster Lesung formulieren. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden!

Soweit man bei den Verhandlungen überhaupt von einem Ergebnis sprechen kann, kommt dem keine große Bedeutung zu. Eine Voraussetzung für den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz kann darin jedenfalls nicht erblickt werden. Die erzielten Vereinbarungen erstrecken sich in der Hauptsache auf untergeordnete Fragen und sind unverbindlich, während alle entscheidenden Punkte auf die zweite Lesung verlagert worden sind! Damit ist Genf der Entscheidung ausgemieden. Die Regierungen haben nicht den Willen gehabt, das Deutschland feierlich gegebene Wort, allgemein abzurufen, einzuhalten, gleichzeitig aber auch nicht den Mut ausgebracht, diese Haltung offen zuzugeben. Unter diesen Umständen war zu erwarten, daß der Ausschuss in seiner Schlussung alles darauf anlegen würde, um den glatten Mißerfolg der Abrüstungsverhandlungen zu verschleiern. Das ist denn auch geschehen.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Dougan, warf einen kurzen Rückblick auf die Verhandlungen und erklärte dann, daß im gegenwärtigen Stadium ein Abkommensentwurf nicht zu erzielen gewesen sei. Man dürfe sich aber nicht entmutigen lassen und müsse beharrlich weiter arbeiten. Das Ergebnis der ersten Lesung zeige, über welche Punkte man einig sei, worin die Gegensätze beständen, was provisorisch beschlossen sei und welche Vorbehalte gemacht worden seien. Auf Grund dieses Dokumentes seien die Regierungen nunmehr in der Lage, alle Punkte eingehend zu prüfen und einen Meinungsaustausch zu pflegen, auf Grund dessen man später zu einem einseitigen Entwurf gelangen könne. Das Terrain sei nunmehr geklärt.

Das ist allerdings der Fall! Erstlich ist diese „Klärung“ aber nicht. Sie hat den Beweis erbracht, daß die Welt von einer wirklichen Abrüstung nichts wissen will und beschließt, den jetzigen Rüstungsstand zu verewigen! Ein solches Verfahren hat mit einer Abrüstung oder auch nur mit einer Rüstungsbeschränkung jedoch nichts mehr zu schaffen. Es würde bedeuten, daß die im Vertrag enthaltene Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung nicht eingehalten wird und Deutschland jedem Einfall wehrlos preisgegeben bleibt!

Der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, hat dem auch mit erschütternder Deutlichkeit Deutschlands Rechtsanspruch wiederholt geltend gemacht. Ein praktischer Erfolg ist dieser Energie leider nicht beschieden gewesen. Der einzige Genosse, den Deutschland bisher erzielt hat, besteht darin, daß es der Welt wieder einmal deutlich gemacht hat, wie weit man noch von einem Sieg des Rechtsgedankens in der Abrüstungsfrage entfernt ist! Deutlich erklärte Graf Bernstorff bei einem Empfang der Pressevertreter aus der Genfer Schlussung, daß die Abrüstung bisher gescheitert ist und daß der Völkerverbund nunmehr alles anbieten müsse, um die Regierungen zu einer Abänderung ihrer Haltung für die zweite Lesung zu bewegen. Gelingen das nicht, müsse der Völkerverbund an Ansehen einbüßen, da sein eigentlicher Zweck eben die Erzielung der Abrüstung sei. Als Termin für die zweite Lesung des Abrüstungsentwurfs ist der 1. November in Aussicht genommen. Der Plan einer Abhaltung der Abrüstungskonferenz noch in diesem Jahre ist also gescheitert.

In diesem Bild paßt auch die Rede, die der russische Volkstschef für den Krieg, W. Orschilow, in Moskau hielt und in der er ausführte, Ausland müsse alles tun, um seine militärische Stärke zu erhalten und zu erhöhen, es müsse das ganze Land auf

den Krieg umstellen und auch die Frauen zur Mitarbeit am Verteidigungssystem heranziehen. Den Schluss der Rede bildete das Wort: „Seid auf der Wacht, ihr seid von Feinden umgeben.“ dem der Kriegskommissar hinzufügte: Wir sind bereit — das zeigt, daß der mangelnde Abrüstungswille überall Auswirkungen auslöst. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland davon nicht ausgenommen werden kann.

Bargeld für Auslosungsrechte.

Ankauf von Auslosungsrechten betagter Anleihegläubiger durch die Finanzämter.

Entsprechend einer Entschließung des Reichstags hat der Reichsfinanzminister eine Bekanntmachung über den Ankauf von Auslosungsrechten und Anleiheablosungsschuldscheinen betagter Anleihegläubiger erlassen. Danach können im Juliande wohnende deutsche Reichsbürger, die älter als 65 Jahre sind, ein Vermögen von weniger als 10 000 Mark haben, ein Einkommen von weniger als 3000 Mark hatten, bis auf weiteres die Auslosungsschuld und die Auslosungsrechte, die sie als Vorkäufer von Markanleihen des Reichs zugeteilt erhalten haben, bei den Finanzämtern verkaufen. Der Kaufpreis beträgt das Fünftel des Nennwertes, nämlich 62,50 Mark für je 12,50 Mark Nennbetrag der Anleiheablosungsschuld einschließlich der Auslosungsrechte. Der Höchstnennbetrag der Auslosungsrechte, den ein einzelner Gläubiger zu diesem Kurs verkaufen kann, ist 500 Mark. Dies entspricht 20 000 Mark der alten Anleihe. Der Ankauf wird vom 1. Mai ab durch die Finanzämter vollzogen.

Die Anleihegläubiger, die ihre Anleiheablosungsschuld und ihre Auslosungsrechte verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Kreisbehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsangehörigkeit und ihren inländischen Wohnsitz beschaffen. Auf Grund dieser Bescheinigung können sie dann Verkaufsantrag bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommensbesteuerung zuständig ist, stellen.

Ist ein Verkauf der Auslosungsrechte empfehlenswert?

Der Verkauf der Anleiheablosungsschuld und der Auslosungsrechte empfiehlt sich für Personen, die ein Einkommen von mehr als 800 Mark haben und die auch für die Zukunft auf ein höheres Einkommen rechnen können. Für die übrigen dürfte es zweckmäßiger sein, die Ablosungsschuld zu behalten, weil sie im Falle ihrer Bedürftigkeit einen Anspruch auf eine laufende Vorzugsrente haben, deren Bezug für sie vorteilhafter ist, als der Verkauf. Anleihegläubiger, auf die die Voraussetzungen der Bekanntmachung des Reichsfinanzministers zutreffen, sind die bereits auf Grund eines früheren Angebots ihre Auslosungsrechte bei einem Finanzamt zu einem niedrigeren Preise verkauft haben, erhalten den Unterschiedsbetrag zwischen dem früheren und dem durch die neue Bekanntmachung festgesetzten höheren Kaufspreis von Zins wegen zugesandt, ohne daß es eines besonderen Eintrages bedarf.

Aus dem Witing-Prozess.

Wiederherstellung der Öffentlichkeit. — Wichtigkeit Ehrhardts.

Die nichtöffentliche Sitzung des Staatsgerichtshofs im Witing- und Olympia-Prozess hat nur zehn Stunden beantragt und einen ziemlich kümmerlichen Verlauf genommen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit beantragte der preussische Vertreter, den in der Geheimhaltung vernommenen Zeugen Friedrich nicht zu verurteilen, da er an den Tatsachen beteiligt sei, die zum Verbot des Bundes geführt hätten. Das Gericht gibt dem Antrage statt. In dem dazu gefaßten Gerichtsbeschluss heißt es: Zeuge Friedrich bleibt unverurteilt, weil er verdächtig ist, an dem Tatfahnenkomplex, der zur Auflösung des Witing geführt hat, beteiligt gewesen zu sein.

In der Mittwoch-Sitzung gibt der Anwalt der Bünde eine Erklärung ab, in der Westmündungen über bevorstehende Anbahnung von Vergleichsverhandlungen zwischen den Bünden und Preußen durch Kapitän Ehrhardt als unrichtig bezeichnet werden. Das gleiche gelte auch von der Behauptung, Kapitän Ehrhardt wolle versichern, daß der Witingbund sich für die Republik einsetze. Ministerialrat Schöner bemerkt, die preussische Meineruna Rede der Veröffentlichung fern.

Danach wird die sachliche Verhandlung fortgesetzt. Nach einer kurzen Bemerkung des thüringischen Witingleiters, Oberleutnant a. D. Schmidt, der auch schon in der nichtöffentlichen Sitzung vernommen worden war, verliest der preussische Vertreter die Akten über das Verbot der „Olympia“. Darin wird u. a. ausgemerzt, daß Hauptmann a. D. Wadersgabb 50 Gemehre Modell 98 unter seine „Olympia“-Kameraden verteilt habe. Justizrat Sahn erklärt, der behauptete Vorgang habe sich schon ein Jahr vorher abgespielt und befreit, daß die „Olympia“ einen militärisch organisierten Kampfverband dargestellt habe.

Neue Entlastung des Arbeitsmarktes.

Rückgang der Erwerbslosen auf 987 000.

Nach den letzten Feststellungen hat die bereits im März zu beobachtende Entlastung des Arbeitsmarktes weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist nach langer Zeit erstmals wieder unter eine Million zurückgegangen. Wie amtlich mitgeteilt, betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge am 15. April rund 987 000 gegenüber 1 121 000 am 1. April und 1 436 000 am 15. März 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 15. April beträgt also rund 134 000 = 12 Prozent, in der Zeit vom 15. März bis 15. April 1927 rund 449 000 = 31 Prozent.

Veränderung der Erwerbslosenfürsorge.

Das Reichsarbeitsministerium hat mit Wirkung vom 1. Mai ab die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge für Spinnstoff-, Vertriebsfertigungsgewerbe und Gärtnerei auf die normale Bezugsdauer von 26 Wochen zurückgeführt, weil für diese Berufe eine bessere Lage des Arbeitsmarktes nicht mehr vorliegt. Im Zusammenhang hiermit wird auch die Frage geprüft, ob die Krisenfürsorge für diese Berufe oder auch für Bezirke mit allgemein günstigem Arbeitsmarkt einzustellen ist.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 28. April 1927.

— Auf einer Tagung deutscher Hochschullehrer in Weimar wurde eine Entschließung für einen Neubau des Staates auf demokratischer Grundlage angenommen.

— Wie amtlich mitgeteilt wird, entbehren die Nachrichten von bevorstehenden Personalveränderungen im Reichsarbeitsministerium jeder Begründung.

— In Berlin finden gegenwärtig Besprechungen über eine Tarifreform bei der Reichsbahn statt. Ob eine Erhöhung der Gütertarife erfolgt, ist noch ungewiss.

— Der für den 28. April anberaumte Termin in der Beleidigungsklage Sobensern-Maßraum ist auf die zweite Mahalfte verlegt worden.

:: Neuer Austritt aus der Kommunistischen Reichstagsfraktion. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenberg ist aus der kommunistischen Partei ausgetreten. Er beabsichtigt, sein Reichstagsmandat als parteiloser Abgeordneter weiter auszuüben.

:: Württemberg verlangt die Vollendung des Neckarkanals. Der württembergische Landtag nahm einstimmig einen demokratischen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung mit aller Entschiedenheit auf die ununterbrochene Fortsetzung der Arbeiten am Neckarkanal, gemäß der Bewilligung des Reichstages und der abgeschlossenen Staatsverträge hinzuwirken.

Rundschau im Auslande.

* Die Wehrheit der tschechischen Parteien beschloß die Wiederherstellung des jetzigen Präsidenten Masaryk für die Präsidentschaftswahlen im Mai.

* Zamboni und General Cavello sollen ihre 30jährige Zuchthausstrafe wegen des Mussolini-Attentats in einem arifantischen Zuchthaus an der Somalifüste verbüßen.

* Die englischen Konservativen haben einen großen Feldzug für die Verabschiedung des Gewerkschaftsgesetzes eingeleitet.

Das endgültige Wahlergebnis Österreichs.

* Die Verteilung der 13 Reichstimmen bei den Nationalratswahlen ist erst für die Woche nach dem 8. Mai zu erwarten. Wie von privater Seite unverdächtig mitgeteilt wird, dürften sich die Reichsmandate wie folgt verteilen: Einheitsliste 6, Sozialdemokraten 4, Landbund 3. Damit würde der neue Nationalrat folgende Zusammensetzung haben: Einheitsliste 85 (bisher 92), Sozialdemokraten 71 (68), Landbund 9 (5).

Einführung der Minderheits-Schutzprozesse.
 Ein Antrag Verlesungsberechtigten aus Döhlen im Oberhessien, die vor dem Königsrücker Kreisgericht wegen Schulverweigerung ihrer Kinder erlassen worden, wurde vor Beginn der Verhandlung erklärt, daß die Prozesse nicht zur Durchführung kommen. Auch alle Vorladungen für den 29. April sind widerrufen worden.

Der schwedische König besucht Doumergue.
 Der schwedische König hat sich von Spanien nach Paris begeben und dort dem Präsidenten Doumergue einen Besuch abgestattet. Am heutigen Donnerstag fand in der schwedischen Gesandtschaft ein Essen statt, an dem Doumergue, Polignac, Deland und Marshall-Roch teilnahmen. Nach dem Essen hat der schwedische König die Rückreise angetreten.

Seldte zum Stahlhelmtag.

Der Seldte der Kundgebung in Berlin.
 Die Dresdener Deutscher Gruppe des Stahlhelms veranstaltete anlässlich der dritten Wiederkehr ihres Gründungstages eine größere Feier, in deren Mittelpunkt eine Rede des Bundesführers Seldte stand. Redner beschränkte sich u. a. auch mit dem Berliner Stahlhelmtag und erklärte, der Stahlhelm gehe nicht nach Berlin, um sich dort gegen irgend etwas zu demonstrieren oder zu opponieren, sondern mit ganz positiven Zielen. Er wolle dort zeigen, daß ringsum im deutschen Lande etwas entstanden sei, wovon Berlin offenbar noch keine Ahnung habe.

Wir treten auf, so fuhr Bundesführer Seldte fort, als Vertreter einer Idee mit dem härtesten nationalen Egoismus, der sich denken läßt, während über das elende Leben, das wir führen müssen, und entschlossen, uns die Freiheit zu erkämpfen. Nicht als Revolutionäre kommen wir, sondern als die Staatsbürger, zu denen uns die Nachkriegszeit erzwungen hat. Wir begehren diesen Staat. Wir lieben ihn um so mehr, je elender er ist. Aber wir wollen ihn nach unseren Idealen gestalten. Nicht mehr als die alten Feudalherren, wie wir aus dem Kriege zurückgekehrt sind, sondern als diese neuen Staatsbürger stellen wir uns zur Verfügung.

Unter den weiteren Rednern befand sich auch der bekannte bayerische Forstrat Escherich, der ausführte, die vaterländischen Verbände seien durch Mangel an Einigkeit und Eisernheit einzelner Führer geschädigt worden. Der Stahlhelm müsse den Zweck überwinden und die Einigkeit wiederherstellen. Bayern lasse sich in seiner Reichstreue von keinem deutschen Stamme übertreffen.

Minister Dr. Köhler verteidigt sich.

Auseinandersetzung mit Dr. Reinhold.
 Reichsfinanzminister Dr. Köhler gewährte Vertretern der Zentrums- und Sozialdemokratischen Presse eine Unterredung, in der er sich mit den Ausführungen des früheren Reichsfinanzministers Dr. Reinhold auseinandersetzte. Dr. Köhler erklärte, es treffe nicht zu, daß er in seiner Etatsrede an seinem Amtsvorgänger Kritik geübt hätte. Wohl aber habe Dr. Reinhold die Tradition verlassen. Minister Dr. Köhler ging dann im einzelnen auf die wiederholt gemachten Vorwürfe von Dr. Reinholds ein und betonte, es sei unzutreffend, wenn sein Amtsvorgänger behauptete, die Ueberläufer der früheren Jahre seien auch jetzt noch vorhanden. Ebenso treffe es nicht zu, daß Dr. Reinhold für die Erwerbslosenfürsorge und für die Beamtenbesoldung ausreichende Mittel in den Etat eingestellt habe.

Protest bei der Rheinlandbesatzung.

Zwei Granaten außerhalb des Schießplatzes explodierten.
 Bei einer Schießübung der Artillerie der französischen Besatzungstruppen auf dem Schießplatz bei Trier, der aus ehemals bebautem Gelände besteht, flogen kurz nacheinander zwei Granaten über den Weinort Oberemmel hinweg, dicht an dem der Domkirche von Trier gehörigen Weingutshof Schwarzhof vorbei, und schlugen in einer Entfernung von 100 Metern von dem Gebäude in eine Wiese, wo sie freisprengten. Dreißig Meter von dieser Stelle befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen bei der Arbeit. Da die Explosion auf einer sumpfigen Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß, und von den Mädchen wurde daher niemand verletzt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Vorstellungen bei der Besatzung erhoben.

Friedensverhandlungen in China?

Rußland soll Kanton 40 Millionen gezahlt haben.
 Wie aus Nanking gemeldet wird, soll Tschang-faischel in einer Ansprache erklärt haben, Santschuan-fang, der frühere Diktator von Schanghaï, und General Tschang-fungfang hätten Vertreter nach Nanking geschickt, zum Zweck der Herbeiführung des Friedens. In diesem Zusammenhang soll der General gesagt haben, daß die nationalchinesische Regierung den Rücktritt dieser Militärgouverneure und die Zurückziehung ihrer Heere fordere. In einer Mitteilung der Peking-Post über den Inhalt der in der russischen Botschaft beschlossenen Schriftstücke heißt es, es habe den Anschein, daß die Sowjetregierung mehr als 10 Millionen Dollar für die Erhaltung der nationalchinesischen Kräfte und für den fremdenfeindlichen Feldzug gezahlt habe. Dafür habe die Sowjetregierung verlangt, daß sich Rußland an allen Beratungen der Nationalisten beteiligen. Sie habe die chinesischen Generale als schlecht und unwissend kritisiert und russische Berater empfohlen.

Sturm über Norddeutschland.

Schwere Hochwasserschäden im Elbe- und Dargebiet.
 Ueber ganz Norddeutschland und die Nordsee hat ein orkanartiger Sturm gewütet, der auch auf die Hochwasserfront einen verhängnisvollen Einfluß gehabt hat. In der Nordsee hatten die Wellen teilweise eine Sekundengeschwindigkeit von 27 Metern. Die Temperatur fiel infolge des Nordsturmes an verschiedenen Orten auf 3-5 Grad über Null.

Das Dargebiet.

Die aus dem Oberlauf der Oder gemeldete große Hochwasserwelle hat in ihren Ausläufern das Gebiet von Schwedt-Gary an der Oder erreicht. Die Wasserbauverwaltung hat Mannschaften und Material bereitgestellt, um bei etwaigen Dammbrüchen eingreifen zu können.
 Um die Gefahr für die Dammbrüche zu verhindern und auch den allgemeinen Hochwasserstand der Oder im Unterlauf abzumildern, mußten die Schleusen zu zwei bis vier gegen das Hochwasser durch Deiche noch geschloßenen Weizenpottern zwischen Schwedt und Gary geöffnet werden. Mehrere tausend Morgen Weizen und einige Hecker wurden dadurch der Ueberflutung preisgegeben.

Wenn an den Weizen größerer Schaden nicht entstehen sollte, so ist doch mindestens mit einer Verzögerung der Ernte um einige Wochen zu rechnen.
 Infolge des Sturms schlug im Stettiner Haff ein tiefbeladener Kahn voll Wasser und sank. Der Schiffer, seine Frau und sein Kind ertranken.

Dammbrüche im Ueberflutungsgebiet der Elbe.

Bei Boizenburg ist der Wasserstand der Elbe auf 4,05 Meter gestiegen. Das Dorf Gethmann ist jetzt völlig eingeebnet und gleicht einer Insel. Ein orkanartiger Wind trieb die Wassermassen über die Ufer. In der Nähe von Wandlow bei Boizenburg ist der Sommerdeich undigt geworden. Die im Ueberflutungsgebiet eingetroffenen Mannschaften der Sicherheitspolizei räumten mit Sandfäden vorläufig die Durchbruchsstelle. An einer etwas weiter gelegenen Stelle bei Wandlow erfolgte ein neuer Dammbruch. Auch hier wurde die Sipo sofort eingeseht.

Seit Mittwoch fällt das Wasser der Elbe langsam. Der Wind hat sich fast gelegt, so daß mit einer Besserung der Lage in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Sturm über Dänemark.

In Deutschland hat der Sturm am heftigsten in Dänemark gewütet. Infolge des mit einer Sekundengeschwindigkeit von 22 Metern aus dem Ost in den Regal drückenden Sturmes stieg der Fluß 1,40 Meter über seine normale Höhe. Das Hochwasser strandete bis Tappan. In der Nähe von Frauenburg strandete ein Schlepper mit einem Kahn. Die Mannschaft wurde von Frauenburg aus geborgen. Ein zur deutscher Grenzwehr gehörender Zollkutter ist bei Kahlberg gestrandet. Seine Besatzung konnte sich selbst an Land retten.

New Orleans in Gefahr.

Die Mississippi-Überschwemmung bedroht die Stadt New Orleans. Der Gouverneur hat angekündigt, daß angesichts der Gefährdung der Stadt der Mississippi-Damm bei Bogoras am Freitag mittag durchbrochen werde. Durch die Dammöffnung soll die Flutgefahr auf erheblichen Widerstand bei der davon betroffenen Bevölkerung, namentlich bei den Pelzjägern, die betonten, daß die Dammdurchbrechung die Fauna auf Jahre hinaus vernichten würde. Die Dämme in der Umgebung New Orleans stehen unter militärischer Bewachung. Die Nationalgarde wurde mobilisiert.

Schluszdienst.

Maucher kommt nach Berlin. Der deutsche Gesandte in Warschau, Maucher, kehrt in den nächsten Tagen von seinem Urlaub im Süden nach Polen zurück. Auf dem Wege dahin will Maucher mit der Reichsregierung in Berlin Rücksprache nehmen und neue Instruktionen für die Fortführung der deutsch-polnischen Verhandlungen einholen.

Preussische Verordnung zur Reichswohnungs-zählung. Die preussische Regierung hat den Entwurf einer Verordnung zur Reichswohnungs-zählung ausgearbeitet, nach der die Wohnungs-zählung in Preußen am 16. Mai stattfindet. Die Zählung erstreckt sich auf alle Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern, sofern diese nicht rein landwirtschaftlichen Charakter haben. Unterhalb dieser Grenze erfolgt eine Wohnungs-zählung nur dann, wenn es sich um Industrie-gemeinden oder um Orte handelt, die in Industrie-gebieten liegen.

Weiterberatung der Arbeitslosenversicherung.
 Berlin, 28. April. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags nimmt am 3. Mai seine Arbeiten wieder auf, um sich mit dem Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zu beschäftigen, damit eine baldige Verabschiedung der Vorlage ermöglicht wird. Die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitgesetz, die inzwischen dem Reichstag zugegangen sind, sollen noch im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden.

Das Elbehochwasser richtet weiteren Schaden an.
 Boizenburg, 28. April. Die Feldmark von Wandlow, zu deren Schutz ein Kommando Schutzpolizei aus Stettin eingetroffen ist, ist vom Wasser überflutet, nachdem der orkanartige Sturm das Wasser in gewaltigen Wellen über den Deich geweht hatte. Die Feldmark Wandlow mit ihren übrig gründerden Feldern gleicht einem großen See, tausend Morgen Land mit vorgehendem Saatentand sind vollständig vernichtet. In der Feldmark Gülze stehen etwa 500 Morgen unter Wasser und in der Feldmark Forst etwa 800 Morgen. Die Stettiner, ein Nebenfluß der Elbe, hat gleichfalls weite Strecken Weizenlandes überflutet.

Die Wiking-Olympia-Beweisaufnahme beendet.
 Leipzig, 28. April. Der Staatsgerichtshof hat die Beweisaufnahme im Wiking- und Olympia-Prozess gestern noch zu Ende geführt. Gemäß einem Beweis-antrage Justizrats Gabn beschloß das Gericht, die Behauptung als wahr zu unterstellen, daß der Wiking-Olympia nach 1924 nicht mehr im Besitz von verbotenen Waffen gewesen ist. Die Aussagen v. Sodenstern, v. Lud. Schmidt-Elmar und die Aussagen v. Sodenstern, v. Lud. Schmidt-Elmar und die Aussagen v. Sodenstern, v. Lud. Schmidt-Elmar sind dem ersten drei, weil der Verdacht der Beteiligung an der zur Unterzeichnung stehenden Tat nicht unbegründet sei, Rachege, weil der Verdacht der Beihilfung bestehe.

Rosen will Russlands Mobilisierungsplan kennen.
 Warschau, 28. April. Laut Berichten, die hiesige Zeitungen aus Moskau erhalten haben, hat der russische Kriegsrat in seiner letzten Sitzung einen neuen Mobilisierungsplan ausgearbeitet. Als Oberbefehlshaber über die gesamten Streitkräfte Sowjetrusslands ist für den Fall eines Krieges Kameneff aus-ersehen.

Abschluß des Rätekongresses.
 Moskau, 28. April. Der diesjährige Rätekongress hat seine Beratungen beendet und zum Abschluß einen Antrag angenommen, den Rätekongress nach alle zwei Jahre, statt wie bisher jährlich einzuberufen, so die Sowjetunion in eine friedliche Entwicklungsperiode eingetreten sei und imlande sei, die Hauptaufgaben ihrer Politik für längere Zeit festzulegen.

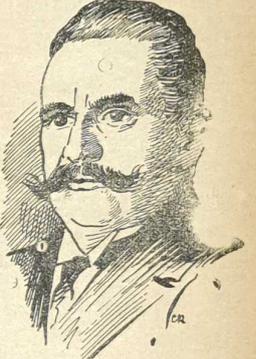
Sturmfahrt der „Los Angeles“.
 New York, 28. April. Das Aufschiff „Los Angeles“ (A. 3. 26), das am Sonnabend zu einer Fahrt aufgesetzt war, konnte erst nach Abschlußdem Fluge und vielen vergeblichen Bemühungen am Mittwoch landen. Da ein Nordostwind von 45 Metern pro Stunde wehte, hielt der Kapitän es für geraten, so lange in der Luft zu bleiben, bis das Wetter besser wurde. Um Benzin zu sparen, wurden nur zwei Motoren in Gang gehalten.

Sport.

22 Stabellauß Potsdam-Berlin. Zum 20. Mal veranstaltete der Verband Brandenburgischer Räderfahrer am Sonntag, 22. Mai, auf der Strecke Potsdam-Berlin seinen Groß-Stabellauß. Insgesamt sind mehr als 30 Sommerwettkämpfer und Reiterinnen vorgezogen. Mit Ausnahme der Frauen und Knaben, laufen über eine Strecke von 10 Kilometern.

22 Nach nur zwei Minuten Kampfdauer hat der deutsche Halbchampionmeister Schmeißner bei dem letzten Kampfabend den Engländer Stanley Klein durch Knie-schlag besiegt.

22 Arne Borg in Berlin. Bei der Eröffnung des neuen Hallenbades im Lunapark wird der berühmte schwedische Meisterschwimmer Arne Borg erstmalig in Berlin auftreten. Sein Gegner wird der Berliner Schwimmer Hermann Schmidt sein. Der Wettkampf wird am Sonntag, 22. Mai, um 10 Uhr abends stattfinden. Für das internationale Wasserballturnier hat Repräsentanten sich gemeldet. Bekanntlich hielt die Aufnahme des englischen Wasserballmeisters Pennington schon bereits fest.



Der frühere österreichische Finanzminister Kollmann, auf dessen Auto nach einer Wählerverammlung mehrere Schüsse abgefeuert wurden, die ihr Ziel verfehlten.

Lokales.

Gedenktafel für den 28. April.
 1758 * Der amerikanische Staatsmann James Monroe in Westmoreland († 1831) - 1799 Kattäter Oelander († 1853) * Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin (* 1773) - 1896 * Der Reichstagsredner Heinrich von Treitschke in Berlin (* 1834) - 1916 Uebergabe von Aul el Amara an die Türken.
 Sonne: Aufgang 4,40, Untergang 7,16.
 Mond: Aufgang 3,54 B., Untergang 2,57 N.

Die Frau im Berufsleben.

Berücksichtigter Zugang zu den akademischen Berufen.
 Nach einer Statistik, die Dr. Käthe Häbel aufgestellt hat, hat sich der Anteil der weiblichen Studierenden im Verhältnis zur Gesamtzahl in allen Fakultäten von 1914 bis 1925 erheblich vermehrt. In den philosophischen historischen Fächern beträgt der Anteil der Frauen 26 Prozent, in der Mathematik und den Naturwissenschaften 17,7 Prozent, Medizin 13,3 Prozent, Pharmazie 20 Prozent. Geringer ist die Prozentsatz in der Volkswirtschaft (9,3 Prozent) Chemie (6,8 Prozent), Technologie (2,8 Prozent), Jura (2,5 Prozent). In den naturwissenschaftlichen Fächern ist der Anteil ganz besonders gering. Der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der Frauen in der Pädagogik und Biologie erklärt sich aus den besonders guten Berufsaussichten in diesen Fächern. Die Zahl der vorhandenen Kräfte genügt keinesfalls dem Bedürfnis, ist doch für Preußen das Verhältnis von männlichen und weiblichen Lehrkräften in Lehranstalten für die weibliche Jugend auf 1:1 festgelegt. Für die Juristinnen ist das Reichsgesetz von 1922 von Bedeutung, das Frauen zu den Berufen und Ämtern der Rechtspflege zuläßt.

Anteil der Frauen an dem gewerblichen Leben.
 Ueber die zunehmende Beteiligung der Frauen an gewerblichen Leben bringt die Betriebszählung 1925 bemerkenswerte Einzelheiten. Verhältnismäßig am stärksten ist der Anteil der weiblichen Personen bei der Gasse- und Schantwirtschaft mit 60,7 Prozent der Beschäftigten. Ihre Zahl beträgt 435.000. Es folgt die Herstellung der Webstoffe mit 57 Prozent oder 681.000 tätigen Frauen. An dritter Stelle steht die Bekleidung mit 52,1 Prozent oder 748.000 Tätigen.

In den vorigen Gewerbegruppen in der Mittel- und Frauen unter der Hälfte. In den genannten fünf Gruppen sind 3/4 Millionen Frauen tätig. Der Zahl nach folgen weiter Papier und Vertriebsartikel mit 192 000, Gesundheitswesen und Pflege 159 000, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik 145 000, Eisen-, Stahl- und Metallwaren 144 000. Am geringsten in der Anteil im Bergbau mit 1,5 Prozent, beim Bau 1,7 Prozent, Eisen- und Metallgewinnung 3,8 Prozent usw.

Die Staatsangehörigkeit der Ehefrau.

Im Hauptausschuß des Reichstags wurde einstimmig eine von Frau Dr. Widlers eingebrachte Entschließung angenommen zur Veränderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes. Darin heißt es, daß „der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit im Falle der Ehe einer Reichsdeutschen mit einem Ausländer für die Ehefrau solange nicht eintreten soll, als die Eheleute ihr Domizil nicht außerhalb des deutschen Reichsgebietes verlegt haben und die Ehefrau nicht den ausländischen Verzicht auf ihre bisherige Staatsangehörigkeit erklärt hat. Bei Verlegung des Domizils der Eheleute ins Ausland tritt der Verlust der bisherigen deutschen Staatsangehörigkeit für die Ehefrau nur unter der Voraussetzung ein, daß sie nach dem betreffenden ausländischen Recht durch ihre Eheführung die Staatsangehörigkeit ihres Gatten erworben hat. Bei Eingehung der Ehe einer Reichsdeutschen mit einem Staatslosen behält jene ohne weiteres ihre Staatsangehörigkeit.“

Die Annahme dieser Gesetzesänderung im Plenum entspricht langjährigen Bemühungen der weiblichen Abgeordneten aller Parteien sowie des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. April 1927.

„Der kluge Mann...“

Es sieht böse aus im Lande. Der April zeigt uns nicht seine „Launen“, er ist in diesem Jahre ein recht heimtückischer Geselle. Stürme ragen durch ganz Norddeutschland und entsetzen alle die Elemente, die das Gebilde der Menschheit haßen. Hochwasser an Elbe und Oder! Fast ohnmächtig steht der Mensch dem Toben der Natur gegenüber, im Augenblick meistens.

Merkwürdig, daß wir immer noch nicht aus dem Bösen, das wir bereits erlebt, die nötigen Schlussfolgerungen ziehen können. Bereits im vergangenen Jahre hat das Hochwasser der Elbe den Unmöglichen unermesslichen Schaden zugefügt, der dem Staate Millionen an Entschädigungen gekostet hat. Das hätte eigentlich zur Bewirtung des Grundbesitzes führen müssen: Der kluge Mann baut vor! Geizhals ist aber herzlich wenig. Das Nachfolgende wäre doch gewesen, die Deiche zu erhöhen und so zu festigen, daß menschlichem Ermessen nach bei einer neuen Hochwassergefahr Schäden in solchem Umfang, wie wir sie im vergangenen Jahre erlebt haben, zu verhüten gewesen wären. Es mußte doch dafür gesorgt werden, daß nicht prompt zur fallendermächtigen Zeit Wassernot gemeldet zu werden braucht.

Diese augenblicklichen Ueberschwemmungen werden den Staatsfiskus wiederum stark in Anspruch nehmen müssen, wenn den Notleidenden geholfen werden soll. Das muß natürlich geschehen! Aber diesmal sollte man doch wünschen, daß endlich die nötigen Konsequenzen gezogen werden. Freilich verursacht das wiederum Kosten, die aber dadurch ausgeglichen werden, daß späterhin ungezählte Summen gespart werden.

* **Ein gutes Hofenjahr.** Die Märzhasen sind sehr gut durchgekommen und überall zeigen sich Trupps von vier bis sechs Junghasen. Wenn nicht noch andere mißliche Zustände eintreten, kann mit einem guten Herbst-Jagdergebnis gerechnet werden.

* **Regimentstag.** Am 21. und 22. Mai sieht Kassel wieder einen Regimentstag in seinen Mauern. Diesmal handelt es sich um einen unserer ältesten heimischen Truppenteile, der mit der wechselvollen Geschichte unserer Hessischen Heimat, mit dem Verbleib unser alten Hessenregiment Kassel aus innigste verbunden ist — um das 1. Kurhessische Feldartillerie-Regiment Nr. 11. Das Festprogramm ist sehr inhaltsreich. — Schriftführer Karl Werner, Wilhelmshöher Allee 304, 1., nimmt die Anmeldungen entgegen und wird für geeignete Unterkunft sorgen.

* **Kino.** Zum letzten Male wird Tom Mix am kommenden Sonntag im hiesigen Lichtspiel-Theater spielen und gibt zum Abschluß sein Meisterwerk „König der Gaukler“. Die in diesem Film gezeigte Wasserkatastrophe, die Sprengung der Colorado-Dämme, die vernichtende Todesfahrt des weißen Comboy über die gigantischen Niesenfälle des entseelten Colorado ist eine einzigartige Meisterleistung. Schon der Name Tom Mix in diesem Werk verspricht einen Abenteuer-Roman, einen Liebesroman, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt. Auserlesene Naturschönheiten, wilde, tollkühne Sensationen, der bewundernde Atem einer romantischen, epischen Welt, kennzeichnen dies neueste Meisterwerk des galanten Lollpops Tom Mix als „König der Gaukler“. Außerdem ist für ein reichhaltiges Programm gesorgt.

* **Die Wasser sprüngen wieder.** Die Wasserläufe auf Wilhelmshöhe in Kassel werden in diesem Jahre zum ersten Mal am Sonntag, den 8. Mai angefaßen.

* **Die Fremdenvorstellung.** Am kommenden Sonntag findet die letzte Fremden-Vorstellung am Kasseler Staats-Theater statt. Gegeben wird „Tannhäuser“. Näheres in der nächsten Nummer unserer Zeitung.

* **Die Wetterlage.** An der Rückseite des ostwärts abziehenden Tiefdruckgebietes hat die Bewölkung im Laufe der vergangenen Nacht stark abgenommen. Die Temperaturen sind in Gefrierpunktnähe, teilweise auch etwas darunter gegangen. Da im Laufe des heutigen Tages die Sonneneinstrahlung noch ziemlich stark wirksam werden wird, ist zwar in der kommenden Nacht mit Nachtfrost zu rechnen, aber, da immer noch neue Randhöhen im Nordwesten sich ausbilden, die südwärts wandern und unser Gebiet streifen, so kann mit dem Eintreten beständigen Wetters noch nicht gerechnet werden. Die vordringenden Kaltluftmassen, die in Begleitung der vorüberziehenden Randhöhen stattfinden, bedingen aber späterhin wieder Nachtfrostgefahr.

* **Trübsal.** Beim Spielen am Ufer der Wiera geriet das dreijährige Schindchen des Arbeiters Grimm ins Kutschken und fiel ins Wasser. Obwohl die Spielkameraden um Hilfe riefen, kam die Rettung zu spät. Das Kind wurde abgetrieben und konnte erst nach langem Suchen als Leiche geborgen werden.

* **Kassel.** In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in die frühere Wäckerberge an der Fischgasse ein, nachdem sie einen Fensterflügel aufgedrückt hatten. Bargeld fanden sie nicht. Spirituosen ließen sie unberührt, aber dafür stahlen sie Zigaretten und Zigaretten in erheblichem Umfang.

— Vom Jugendklubdienst wurden diese Nacht auf dem Hauptbahnhof zwei völlig verwahrlote Mädchen aufgegriffen. Sie wurden dem Zustellkassier am Steinweg

in den nächsten Tagen beginnen unsere Zeitungsträger mit dem Kassieren der

Abonnementgelder

Wir bitten unsere Leser, den kleinen Betrag bereit zu halten, damit unseren Kassierern unnötige Wege erspart bleiben.

überwiesen. — Ein nettes Fräulein wurde gestern Abend am Bahnhof von Schutzpolizisten aufgegriffen. Der Junge war seiner Leihstühle entwichen. Von Stadt zu Stadt ziehend, fristete er sein Leben durch Betteln, Heuschäuber und Scheunen bildeten sein Nachtlager. Im Zustellkassierheim hatten die Beamten Mitleid, den sich renitenten zehenden Burschen zu bändigen.

* **Stäwege.** Bei Umbauarbeiten an einem Hause am Obermarkt ist man auf alte Schnitzereien gestoßen, die sich in dem Gebälk zwischen dem Erdgeschoß und der ersten Etage befinden. Der Bezirkskonservator aus Kassel hat die Schnitzereien besichtigt und ist für die Wiederherstellung des Hauses im alten Stile eingetreten. Der Magistrat hat nunmehr auch in diesem Sinne entschieden.

* **Hofgeismar.** Ein sechzehnjähriger Arbeiter stürzte mit Gesteinmassen hinab und wurde auf der Stelle zu Tode geprügelt.

* **Geurode.** Ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum beging die Hebamme Franziska Raabe in unserm Orte. In 1527 Fällen hat sie Frauen in schweren Stunden beigehtanden.

Aus Stadt und Land.

* **Sich selbst geküßt.** Nach der Aufdeckung der Schwindelgeschäfte „Einspiongeschäfte“ wurden in der Mitte des März bekanntlich 19 Personen festgesetzt. Zwei Beistellte, ein 58 Jahre alter Major a. D. Karl Daise und ein aus Würtemberg stammender Kaufmann Fritz Hirsching, wurden seitdem noch gesucht. Vor drei Wochen waren kriminalbeamte den beiden Gesuchten einmal dicht auf den Fersen, sie entwichen ihnen aber wieder. Nunmehr erschien Daise im Gerichtsgebäude in Berlin-Moabit und stellte sich selbst dem Untersuchungsrichter.

* **Ein Hochkapler verhaftet.** Die „Heimatliche“ ist einem Gauner zum Verhängnis geworden. Der unter der Bezeichnung „Baron“ bekannte Kaufmann Eggebrecht aus Svinemünde hatte, als er im Februar aus dem Gefängnis entlassen wurde, sich nach Süddeutschland gewandt und ist in Baden-Baden als Kaufmann und Millionär aufgetreten. Er gab sich auch als Synodus der Hefebäder aus und baute Eintritt in die besten Kreise der Gesellschaft gefunden. Es gelang ihm, erhebliche Geldbeträge zu erschwindeln. Als er jetzt seiner Heimat Svinemünde einen Besuch abstattete, wurde er verhaftet.

* **Zum Ansprechen schlau genug.** In Stettin wurde seinerzeit der bekannte Bankier Wallmann, der zahlstrenge Darlehenssuchende in allen Teilen Deutschlands geschäftig hatte, wegen Geisteskrankheit freigesprochen. Er ist, als er in die Landesbestallung Altkennlinie gebracht werden sollte, bei Kaiserwald seinen Transporteur entwischt.

* **Ein rätselhafter Diebstahl.** In Straßund beschäftigt sich die Polizei mit dem rätselhaften Verschwinden eines wertvollen Schmuckstückes auf Schloß Natswiel auf Nügen. Es handelt sich um ein Diadem im Werte von 50 000 Mark, ein Erbstück der Gräfin Douglas, geborenen Prinzessin von Schönberg-Carolath. Das Schmuckstück befand sich in einem Geheimfach, dessen Vorhandensein nur wenigen vertrauten Personen der gräflichen Familie bekannt war.

* **Dyker der Arbeit.** Bei Bauarbeiten an der Eisenbahnbrücke bei Wehdorn a. d. Weser stürzte beim Hochziehen schwerer Eisensteile ein großer Hebekegel um und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Ein unverheirateter Arbeiter aus Wehrden wurde bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet und war auf der Stelle tot. Ein anderer Arbeiter erlitt schwere Verletzungen.

* **Die „Millionenerbin“.** Die hausangestellte Maria Daxdorf, die angeblich Millionenerbin sein sollte, hat vor dem Amtsgericht Meerane bei Glauchau erklärt, daß sie selbst niemals Bahrerin oder sonstige Unterlagen beiseite habe, die sie berechtigt hätten, anzunehmen, daß sie aus Amerika eine Millionenerbin zu erwarten habe. Es habe sich um ein Gerücht gehandelt, das durch einen Betrug aus ihrem Heimatort aufgebracht worden sei.

* **Ein Geistlicher verbannt.** In Albersloh in der Nähe von Münster drangen nachts drei Burschen in die Wohnung des Pfarrers Dorstmann ein, überfielen den Schlafenden und zwangen ihn unter Bedrohung mit dem Revolver, Verträge und Bargeld herauszugeben. Die von einem aus Münster herbeigerufenen Überfallkommando der Schutzpolizei aufgenommene Verfolgung der Täter verlief erfolglos.

* **Schweres Autounfall bei Homburg.** Ein von Homburg kommendes Automobil wollte auf der Straße nach Frankfurt a. M. einen vor ihm fahrenden Wagen überholen. Auf der sechsten Straße geriet das Auto ins Schleudern, und die beiden Wagen stießen mit solcher Wucht zusammen, daß alle sechs Insassen des überholenden Autos hinausgeschleudert wurden. Drei Personen, der Kaufmann Reinhard aus Frankfurt, der Kaufmann Stern und seine Frau aus Mannheim waren sofort tot. Die anderen drei Insassen erlitten schwere Verletzungen.

* **Niesiger Brandshaden.** In Baffau brach in der Maschinenhalle der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg, Werk Gutfabsburg, beim Kaskettwerk Feuer aus, dem die Maschinenhalle mit verschiedenen Maschinen zum Opfer fiel. Nach vorläufiger Schätzung beträgt der Schaden ca. 100 000 Mark. Das Feuer beschädigte auch das Dach des nahen Stauerwerkes.

* **Ein Kronleuchter von der Kirchende herabgestürzt.** Im Chor der alten Konstanzer Münsterkirche stürzte der große Kronleuchter von der Decke herab auf die Steinfliesen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt.

Kleine Nachrichten.

* Die wegen Mordes vom Schwurgericht Hirschberg zum Tode verurteilte Frau des Stellens Zoepfer ist gemeingefährlich gehalten worden und mußte einer Zrennanstalt zugeführt werden.

* In dem Dorfe Sankten, Kreis Platon (Grenzmark), kam ein fünfjähriges Mädchen dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingten Feuer, und das Kind starb an den erlittenen Brandwunden.

* Bei der Bornholmer Spars- und Leihkasse wurden Unerlöste von 300 000 bis 350 000 Kronen festgestellt. Ein Angestellter und ein Prokurist wurden verhaftet.

* Auf der Brüsseler Handelsmesse ist die Abteilung für Parfümerien und Kosmetikvollkommen, die Abteilung für Lederwaren zum Teil ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich; die Entstehungsurache unbekannt.

* Das Prager Eisenbahnministerium bereitet für den Fall, daß bei der Prager elektrischen Straßenbahn am 1. Mai der Betrieb nicht aufrecht erhalten würde, scharfe Maßnahmen vor.

* Die Hafenpolizei in Neapel verhaftete eine Reihe von Auswanderern, von denen 10 falsche italienische Pässe hatten. 17 hatten falsche amerikanische Pässe und 4 weitere andere gefälschte Dokumente. Die Verhafteten erklärten, daß sie diese Dokumente für teures Geld kaufen mußten.

* Am morgigen Freitag wird in Sevilla in Anwesenheit des Königs, der Königin, des Prinzen von Wales und des Prinzen Georg die erste regelmäßige Fluglinie der iberischen Halbinsel Sevilla-Lissabon-Madrid eröffnet werden.

Praktische Ecke.

Frische Süßklee lassen sich mit Zitronensäure entfernen. Ältere Flecke wäscht man mit warmem Wasser und wendet dann Wasserstoffsuperoxyd oder Chloralkali an.

Zigarrenasche und auch die Asche von Tabak ist vorteilhaft als Blumendünger für Zimmerpflanzen und als Pflanzmittel für alle Metallgegenstände zu benutzen.

Putztücher reinigt man durch Kochen in Soda-lauge. Dieflecke lassen gelbgelbte Stellen zurück, die sich aber nicht beseitigen lassen.

Bei Verbrennungen und Verbrühungen mit heißem Wasser ist als sehr gutes und leicht erreichbares Hausmittel Mehl zu empfehlen. Man streue sofort auf die verbrannte Stelle reines Mehl. Es werden dadurch Brandblasen verhütet und die Schmerzen gelindert.

Koch-Rezepte.

Kalbsbraten und Blumenkohl (Reisverwendung). Reste von Kalbsbraten in Scheiben oder fein geschnitten werden schichtweise mit gekochten, gefüllten und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln und nicht zu weich gekochten Blumenkohlhirs in eine Form getan, mit guter saurer Sahne bereiteter Bechamelauce begossen, geriebener Käse und Butterstücken darüber und im Ofen gebacken 1/2 bis 1 Std.

Blumenkohl mit Majonaisse. Ein schöner Kopf Blumenkohl wird abgekocht und auf ein Sieb gelegt. Erkalte, überzieht man ihn mit einer dicken Majonaisse. Rings herum kann man ausgekochte Tomaten mit italienischem Salat gefüllt oder auch nur Tomatensalat legen.

Weinschaumsauce. 2 Eier, 1/4 Liter Weißwein, 2 Eßlöffel Zucker, Eist und Schale einer Zitrone und 1 Eßlöffel Weizenmehl werden auf dem Feuer zu Schaum geschlagen.

Napoleon II.

Aus Paris kam dieser Tage die Nachricht, die königliche Regierung beabsichtigt, die sterblichen Reste des „Herzogs von Reichstadt“ aus der Wiener Kapuzinergruft in das Pantheon nach Paris überzuführen, und daß sie diesbezüglich Verhandlungen mit der österreichischen Regierung angeknüpft habe.

Nach dem Sturze seines Vaters lebte nämlich der einzige Sohn Napoleons I. unter dem Titel „Herzog von Reichstadt“ an dem Hofe seines Großvaters, des Kaisers von Österreich. Uns nahe liegenden Gründen verbarb man ihm, so weit dies möglich war, sorgsam die fonderbare Lebensgeschichte seines Vaters. Der Geschichtsschreiber erzählte ihm nur von einem General Bonaparte, der der Stiefvater Europas gewesen und dem österreichischen Kaiser arge Verlegenheiten bereitet hätte. Unwillkürlich hat aber wohl der erwachende Knabe das geahnt, was ihm als Geheimnis vorenthalten wurde.

